

Ein langer Weg bis zum Traualtar

Um zu heiraten, gingen Hermann Koch und Danuta Gottwald 770 Kilometer zu Fuß auf dem Jakobsweg. Ihre Trauung wurde live im spanischen TV übertragen.

PETER GNAIGER

Berichte über verrückte Hochzeiten sind keine Seltenheit. Die Einen geben sich ihr Jawort unter Wasser, andere nachdem sie sich mit Fallschirmen aus dem Flugzeug gestürzt haben. Damit will Hermann Koch aus Obertauern nichts zu tun haben. Er ging im wahrsten Sinne des Wortes zu Fuß an den schönsten Tag seines Lebens heran. 770 Kilometer legte er mit seiner großen Liebe, Danuta Gottwald, auf dem Jakobsweg zurück, ehe beide überglücklich in Santiago de Compostela vor dem Traualtar standen.

Für Koch, der in Obertauern eine Skischule betreibt, hielt sich die Anstrengung in Grenzen. Immerhin radelte er schon quer durch Südamerika, vor fünf Jahren legte er mit dem Fahrrad sogar als Erster die Strecke vom Kaspischen bis zum Schwarzen Meer zurück. Mit dieser Aktion trieb er 3000 Euro für Kinderdörfer in dieser Region auf. Auch das Herz, so viel ist sicher, hat der Mann mit den durchtrainierten Wadlern am richtigen Fleck. Was auch Danuta Gottwald aufgefallen sein dürfte, als sie bei Koch vor fünf Jahren Skünterricht

nahm. „Es hat sofort gefunkt“, erzählt Koch. Danuta habe zwar noch in einer festen Beziehung gelebt, aber die sei bereits zu diesem Zeitpunkt den „Bach runterschwommen“. Koch, der keine Minute mehr ohne seine Danuta verbringen wollte, entdeckte also gar nicht so überraschend den Schwarzwald als Revier zum Radfahren. Schließlich ließ Danuta in Baden Baden. Dann absolvierte er mit dem Fahrrad allein den Jakobsweg. „In derselben Nacht, in der sich Danuta nach einem heftigen Streit von

CARRION 6
DE LOS CONDES
SANTIAGO 463



Am Ziel: Danuta Gottwald und Hermann Koch (mit einer Pilgerin).

848er/30



ihrem damaligen Lebensgefährten trennte, schlug in Santiago 30 Meter neben mir der Blitz ein“, sagt Koch. Da habe er gewusst: „Mit dieser Frau verbindet mich etwas Besonderes.“

Damals sei ihm auch die Idee gekommen, Danuta in Santiago de Compostela zu heiraten. Als beide vor wenigen Wochen ihren langen Weg zum Traualtar im französischen St. Jean Pied de Port aufnahmen, ahnten sie noch nicht, welche Welle der Begeisterung sie in Spanien damit auslösen werden. Ihr Vorhaben

habe sich zunächst unter den Pilgern wie ein Lauffeuer verbreitet, erzählt Koch. Spanische Journa- listen haben sie schon während der letzten Etappe um Interviews. Die Folge: Fünf auflagenstarke Tageszeitungen berichteten über die beiden verliebten Jakobspilger. Die spanische TV-Station TVE übertrug die Hochzeitszeremonie in Santiago dann sogar live. „Das hat uns unglaublich bewegt“, sagt Koch. Denn während Jakobspilger sonst lieber nach Einsamkeitserlebnissen suchten, habe die letzte

Etappe der beiden fast schon eine Prozession gegliedert.

Am 13. Juni um 18 Uhr war es dann so weit. Beide traten in der Seitenkapelle (la Corticela) der Kathedrale von Santiago vor den Traualtar. Mehr als 200 Pilger aus aller Welt wohnten der Zeremonie bei. „Ich habe noch nie so viele Menschen auf einmal weinen sehen“, erzählt Koch, der seine Rührung beim Erzählen der Geschichte selbst nur schwer verbergen kann. Buchstäblich in letzter Sekunde habe es noch eine Pilgerin zur Trauung ge-



schaft. Sie sagte, sie habe in einer Herberge von der Hochzeit gehört. Nur weil sie einen Nachtmarsch über 45 Kilometer eingeschoben habe, sei sie noch rechtzeitig bei der Trauung dabei gewesen. Ein anderer deutscher Pilger sei übrigens mehr an den Formalitäten interessiert gewesen. „Der wollte wissen, ob wir den Ehevorbereitungskurs in Spanien oder in Österreich gemacht haben.“ Koch antwortete: „Wer den Jakobsweg gemeinsam gegangen ist, der braucht keinen Ehevorbereitungskurs.“